

Sabine Henze

Wer hat Angst vorm „bösen“ Wolf?

Neues vom Ludwigsburger Pferdetag

Nachdem die bisherigen Räumlichkeiten auf Grund des Besucherandrangs nicht mehr ausreichten, bot das Bürgerhaus Möglingen als neuer Veranstaltungsort eine gute Alternative für die 16. Auflage des Ludwigsburger Pferdetages am 9. Dezember 2015. Rund 170 Pferdehalter aus ganz Baden-Württemberg waren zu Gast bei der vom Regierungspräsidium Stuttgart, dem Kompetenzzentrum Pferd BW, dem Fachbereich Landwirtschaft des Landratsamtes Ludwigsburg und der Fachgruppe Pferdehaltung im Landesbauernverband veranstalteten Tagung.

Wölfe und ihre Rückkehr nach Baden-Württemberg

Hoch aktuell war der Vortrag des Wolfexperten Dr. Micha Herdtfelder von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA). Spätestens seitdem im Jahr 2015 bei Lahr und Merklingen zwei Wölfe überfahren wurden, stellt sich auch für die Pferdehalter im Land die Frage, ob die Rückkehr der Wölfe auch Auswirkungen auf den eigenen Pferdebetrieb hat. Wölfe leben als Familie in einem Rudel aus Elterntieren, Jährlingen und Welpen. Jede Familie bewohnt ihr eigenes Territorium, dessen Größe sich unter anderem nach der Nahrungsgrundlage richtet. So beträgt die Territoriengröße eines Rudels von ca. 8 Tieren in der Lausitz (Sachsen) rund 250km². Neben den Wölfen aus der Lausitz sind auch Tiere einer italienisch-französischen Population und die daraus in die Schweiz abwandernden Tiere ein Grund für die Rückkehr des Wolfs nach Baden-Württemberg. So stammt der Totfund bei Lahr aus der alpinen Population bei Chur. Beim Totfund bei Merklingen handelt es sich um ein junges, männliches Tier, dessen Herkunft derzeit über DNA-Analysen ermittelt wird.



Bild: LBV in Baden-Württemberg

Schutzmaßnahmen für Pferde

Auf dem Speiseplan der Wölfe stehen insbesondere Rehe, Rothirsche und Wildschweine, wobei hier vor allem kranke, junge und alte Tiere zum Opfer fallen. Je mehr Wildvorkommen es in einer Region gibt, desto geringer sind Angriffe auf Nutztiere. Aber auch Pferde können potentielle Beute sein, wobei wohl vor allem Jungtiere gefährdet sind. Bisher gibt es in Deutschland nur einen

bestätigten Fall eines Angriffs auf ein Fohlen im Jahr 2015. Aus anderen Ländern gibt es jedoch mehrere bestätigte Angriffe auf Pferde.

Häufige Angriffe wie beispielsweise in der Mongolei oder Spanien stehen aber wohl auch mit der dortigen extensiven Pferdehaltung in Verbindung. Schutzmaßnahmen für Pferdebetriebe können entsprechende Elektrozäune und der Einsatz von Herdenschutzhunden sein. Im „Handlungsleitfaden für das Auftauchen einzelner Wölfe in Baden-Württemberg“ finden betroffene Betriebe Informationen zu den jeweiligen Zuständigkeiten, zur Biologie und Verbreitung der Wölfe, sowie Informationen und Hilfestellungen für einen schnellen Schadensausgleich. Praktische Tipps für Pferdehalter gibt es des Weiteren im Leitfaden „Pferd und Wolf - Wege zur Koexistenz“ und beim Arbeitskreis „Pferd und Wolf“. Auch künftig muss mit dem Auftauchen von Wölfen in Baden-Württemberg gerechnet werden. Für Pferdebetriebe sieht der Experte vorerst keine Notwendigkeit zur Anpassung. Falls es jedoch zum vermehrten Auftreten der Wölfe bzw. zu Übergriffen auf Pferde kommt, muss schnell darauf reagiert werden. Strukturen und Netzwerke werden derzeit unter Einbindung der Pferdehalter im „Herdenschutzprojekt“ aufgebaut.

Kommunikation im Pferdebetrieb - Konflikte mit Einstellern lösen

Mit seinem lebendigen Vortrag zog der Kommunikationstrainer Frank Osterkamp das Publikum in seinen Bann. Gerade in Pferdebetrieben kochen die Emotionen häufig rasch hoch. Nicht immer ist der Besitzer des Pferdes mit den erbrachten Leis-

tungen des Pensionsbetriebes zufrieden. Hier ist es für den Betriebsleiter wichtig, souverän mit der Situation umzugehen und eine für beide Seiten zufriedenstellende Lösung zu finden. Im Rollenspiel zeigte der Kommunikationstrainer wie Konfliktsituationen durch Gestik, Mimik und Sprache gelöst werden können und welche Verhaltensweisen deeskalierend wirken. Des Weiteren riet er dazu bei möglichen Problemen direkt auf die jeweilige Person zuzugehen, diese anzusprechen um dann innerhalb eines Vier-Augen-Gesprächs nach Lösungen zu suchen. Im Nachgang seines Vortrages holten sich viele Zuhörer beim Referenten weitere Tipps für einen friedlichen Umgang miteinander.

Aufgaben des Pferdegesundheitsdienstes

Dr. Susanne Müller vom Pferdegesundheitsdienst der Tierseuchenkasse Baden-Württemberg stellte die Aufgaben des Pferdegesundheitsdienstes vor. Die Tierseuchenkasse Baden-Württemberg ist eine Anstalt öffentlichen Rechts. Jeder Halter bestimmter Tierarten ist verpflichtet, seinen Bestand zu melden und in die Tierseuchenkasse einzuzahlen (Pflichtmitgliedschaft). Die Tierseuchenkasse unterhält an den Standorten der staatlichen Untersuchungsämter (CVUA's und STUA) acht Tiergesundheitsdienste. Einer davon ist der Pferdegesundheitsdienst. Auf Anforderung berät der Pferdegesundheitsdienst Besitzer, Stallbetreiber, Vereine, Veterinärämter und praktizierende Tierärzte. Beispielhafte Tätigkeiten des Pferdegesundheitsdienstes sind die Kontrolle der Zuchtstuten durch die Untersuchung von Tupferproben, die Fruchtbarkeitsüberwachung bei Hengsten und Stuten, die Kontrolle/Überwachung der Deck- und Besamungshengste im Rahmen von Hygieneprogrammen, sowie die Bekämpfung von Deckseuchen (CEM).

Energieeffizienz im Pferdebetrieb mit Praktikerbericht

Werner Schmid von der Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume (LEL) in Schwäbisch Gmünd und Erich Diebold vom Pferdepensionsbetrieb Erlenhof gingen in Ihrem Themenblock auf die Energieeffizienz im Pferdebetrieb ein. Ein wesentlicher Teil des Energieverbrauchs wird von den Kunden mitbestimmt. Insofern ist es für Betriebsleiter wichtig, diesen Energieverbrauch in geeignete Bahnen zu lenken und die Energieeffizienz im Betrieb zu verbessern. Ansatz zur Verbesserung der



Energieeffizienz ist es, Potentiale in der Technik, Systemauslegung und nutzerbedingte Potentiale, sowie die Eigenstrom- und Wärmeerzeugung weiter zu entwickeln. Ziel ist die Energieeffizienz zu steigern, den Energieverbrauch zu reduzieren, sowie Kosten und Emissionen zu verringern. So legten die Referenten unter anderem dar, wie sich die Beleuchtungskosten durch die Wahl der geeigneten Leuchtmittel, den Einbau von Zeitschaltuhren und durch das Ausnutzen natürlicher Lichtquellen reduzieren lassen.

Energieeffizienzberatung

Zweck dieser Beratung durch vom MLR anerkannte Beratungsanbieter und Beratungsfachkräfte ist es, einen Überblick über den Energieverbrauch des Unternehmens, sowie einen langfristigen monetären Vorteil durch die Energieeinsparung zu erreichen. Am Anfang der Beratung steht die Analyse des IST-Energieverbrauchs mit Lastganganalysen, eine Analyse der Verbraucher/Erzeuger, sowie am Ende eine Bewertung des IST-Zustandes. Daran schließt sich die zweite Phase mit der Erarbeitung konkreter Handlungsempfehlungen an. Die Besprechung dieser Maßnahmen mit Vorschlägen zu Effizienzsteigerung sowie zum Einsatz Erneuerbarer Energien bildet die dritte Phase. Fördermöglichkeiten bestehen über die Beratungsförderung des Landes Baden-Württemberg, sowie über die Beratungs- und Investitionsförderung des Bundes (BLE). Weitere Informationen zum Thema Beratung bietet die Website EBL (Energieeffizienz Beratung Landwirtschaft), als bundesweite Informationsplattform für interessierte Landwirte und landwirtschaftliche Energieberater. ■

Die Referenten (v.l.): Dr. Micha Herdtfelder, Frank Osterkamp, Dr. Susanne Müller, Werner Schmid, Erich Diebold.



Sabine Henze
RP Stuttgart
Tel. 0711/ 904-13309
Sabine.Henze@rps.bwl.de